



Foto: Frank Muck

## Recht auf Reparatur

Was Handwerker von dem Plan halten **Seite 4/5**

ÜBER  
**500.000**  
VERKAUFTE  
EXEMPLARE\*

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 15-16 | 4. August 2023 | 75. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

\*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 502.667 Exemplare (IVW II/2023) | Preis: 3,75 Euro

## Talente im Fokus

Anfang September kämpfen sie in Danzig um Gold: Die deutsche Nationalmannschaft der Berufe hat sich jetzt in Magdeburg ein letztes Mal getroffen, um sich auf die EuroSkills 2023 vorzubereiten. Fotoshooting, Medien- und Mentaltraining sowie Informationen zum Ablauf der Wettkämpfe standen auf dem Programm. Zusammen mit den Teamleadern sowie den Trainern und Experten der 29 Skills, in denen die jungen deutschen Fachkräfte an den Start gehen, schwor sich das Team auf die Europameisterschaft der Berufe ein. Die DHZ begleitet die EuroSkills-Teilnehmerin Stefanie Hahn (Foto) aus Kitzingen bis zur Medaillenvergabe in Danzig. Ein Videoportrait dokumentiert, was die 23-jährige Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bei ihrem Wettkampf in Polen erlebt. Es wird voraussichtlich Ende des Jahres zu sehen sein. Die DHZ wünscht Stefanie Hahn und ihren Nationalmannschaftskollegen viel Erfolg bei den EuroSkills. **Seite 16**

Foto: Julian Windscheid



## Die E-Rechnung hat noch Tücken

ZDH drängt auf mittelstandsgerechte Regelungen und hegt Zweifel am Zeitplan **VON DANIELA LORENZ**

Deutschland ist auf dem Weg, die verpflichtende E-Rechnung einzuführen sowie ein Meldesystem, um Umsatzsteuerbetrug zu bekämpfen. Auf politischer Ebene wird derzeit über zwei Vorschläge diskutiert. Der Richtlinienvorschlag „ViDA“ der Europäischen Kommission stammt vom Ende vergangenen Jahres, der Vorschlag des Bundesfinanzministeriums zu E-Rechnungen von diesem April.

Von der Einführung verpflichtender E-Rechnungen für inländische B2B-Umsätze sowie einem Meldesystem wären nahezu alle Handwerksbetriebe in Deutschland betroffen. Für diese vorgesehene Digitalisierung müssten Prozesse weitreichend umgestellt werden, so der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in einer Stellungnahme der

Spitzenverbände der gewerblichen Wirtschaft. Sie begrüßten, dass sie frühzeitig in diese Diskussion eingebunden würden. Immerhin sei die Einführung wirtschaftlich von großer Relevanz, wenn auch gleichzeitig mit Kosten in der Umsetzung verbunden.

Die Umstellung auf elektronische Rechnungen könne ein sinnvolles Instrument sein, um bürokratische Belastungen abzubauen, so der ZDH in einem Positionspapier. Belege könnten schneller und komfortabler erstellt und verarbeitet werden, der Papierverbrauch sinke, Portokosten entfielen. Jedoch sei das Handwerk derzeit mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Rechnungsformaten konfrontiert, was die Abrechnung gegenüber dem Kunden erschwere: von der Papierrechnung über die digi-

tale Rechnung bis hin zu Rechnungsportalen. Gleiches gelte für den Rechnungsempfang.

Die Wirtschaft - und insbesondere kleine und mittlere Handwerksbetriebe - bräuchten ein einheitliches Rechnungsformat für alle Kunden. „Wir favorisieren das Format ‚ZUGFeRD‘ als Standard für E-Rechnungen“, sagt Carsten Rothbart, Leiter der Abteilung Steuer- und Finanzpolitik beim ZDH. Auch Robert Mayr, Vorstandsvorsitzender der Datev, hatte sich jüngst auf der Jahrespressekonzferenz des Anbieters von Business-Software für „ZUGFeRD“ als Standard ausgesprochen. Die Standardisierung sei notwendig für den Mittelstand. Außerdem wies auch er auf das hohe Effizienzpotenzial von E-Rechnungen hin. Das Handwerk fordert von einer mittelstandsgerech-

ten E-Rechnung außerdem, dass sich der Verwaltungsaufwand reduziert, wenn Rechnungen empfangen und erstellt werden. Die erforderliche Software müsse kostengünstig - das sieht die Finanzverwaltung bisher aber nicht vor -, nutzerfreundlich und auch als App zur Verfügung gestellt werden.

Das Rechnungsformat sollte in bestehende Buchhaltungs- und Warenwirtschaftssysteme gut integrierbar sein. Weiterhin seien branchenspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen. So ist der Umgang mit Abschlagsrechnungen oder geänderten Rechnungen bisher nicht befriedigend geregelt.

Die Bundesregierung solle bei ihren Planungen für ein elektronisches Meldesystem und eine verpflichtende E-Rechnung ein mittelstandsgerechtes elektronisches

Rechnungsformat ins Zentrum ihrer Überlegungen stellen. Dieses solle für alle Kundengruppen des Handwerks gleichermaßen verwendet werden können. Die Bundesregierung plant, dass alle Unternehmen ab 1. Januar 2025 in der Lage sein sollen, E-Rechnungen zu empfangen. Für von Unternehmen ausgestellte Rechnungen soll eine Übergangsfrist bis 1. Januar 2026 gelten.

„Der Starttermin 1. Januar 2025 ist eigentlich nicht zu schaffen“, sagt Carsten Rothbart, „der 1. Januar 2028 wäre realistisch als Startpunkt für ein gesamtes Meldesystem.“ Der ZDH fordert eine gestaffelte Einführung nach Unternehmensgröße, „damit kleine und mittlere Unternehmen ausreichend Zeit bekommen, einen Dienstleister zu finden“, sagt Carsten Rothbart.

## Austausch zur Energiewende: Robert Habeck zu Gast im Handwerk

Die Energiewende, der Fachkräftebedarf, steigende Energiepreise, überbordende Bürokratie, die Attraktivität des Unternehmertums sowie die duale Ausbildung waren einige der Themen, die beim Besuch von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Die Grünen) in der Dachdeckerlei von Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, zur Sprache kamen.

Begleitet von einem großen Tross Journalisten war der Bundespolitiker in einem Betriebsteil in Ottendorf-Okrilla zu Gast, um sich vor Ort

ein Bild vom Handwerk zu machen. Jörg Dittrich ergriff die Gelegenheit und hob hervor: „Hier, an diesen Übungsdächern, bilden wir die Dachdeckerinnen und Dachdecker von morgen aus, die wir so dringend brauchen. Denn sie sind es, die die Solaranlagen installieren und Dächer begrünen. Doch Dachdecker ist nur eines von knapp 30 klimarelevanten Gewerken im Handwerk.“ Klar sei, dass die angestrebte Klimawende nur mit dem Handwerk gelingen könne. „Deshalb, lieber Herr Habeck, lassen Sie es uns zusammen - Handwerk



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Mitte) und Jörg Dittrich im Dialog, begleitet von einer Reihe von Journalisten. Foto: André Wirsig

und Politik - angehen, die berufliche Bildung attraktiver und finanziell stärker zu machen, damit möglichst viele junge Menschen sich dafür entscheiden, Klimahandwerker zu werden.“

Habeck signalisierte Unterstützung und erklärte, dass die Bundespolitik den Stellenwert des Handwerks erkannt habe. Mit Bürokratie und Fachkräftemangel gebe es derzeit offensichtliche Probleme. „Wir brauchen Handwerkerinnen und Handwerker, um etwa die Solaranlagen zu installieren.“ **Seite 7**

SIGNAL IDUNA   
Tureinander da

Wir sind der  
Versicherungspartner fürs  
Handwerk.

[signal-iduna.de/handwerk](http://signal-iduna.de/handwerk)

### SATIRE

## Von Auf- und Absteigern

Es gibt Sätze, die absolut zeitlos sind: „Kind, du sollst es einmal besser haben als wir“ gehört dazu. Schon Adam und Eva saßen ein, die Stirnen bedenklich gerunzelt, vor den fest verschlossenen Toren des Paradieses und sinnierten, was ihre Söhne wohl tun könnten, um wieder aufzusteigen.

Seither treibt diese Frage die Menschheit um. Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder es weiter bringen als sie selbst; die Messlatte ist immer das, was Vater und Mutter bisher erreicht (oder verbockt) haben. Auch Vater Staat sorgt sich um seine Kinder. Schließlich sinkt die Zahl der „Bildungsaufsteiger“, während die Zahl der „Bildungsabsteiger“ zunimmt. Aufsteiger in diesem Sinne sind diejenigen, die ein höheres Qualifikationsniveau erreichen als ihre Eltern. Handwerkerkinder, die studieren, sind also Aufsteiger. Dabei spielt es keine Rolle, dass ChatGPT für akademische Jobs eine ähnlich tödliche Wirkung haben könnte wie Adam und Evas Erstgeborener Kain für den jüngeren Abel.

Absteiger sind in dieser Logik alle Kinder von Akademikern, die Anlagenmechaniker werden wollen. Oder Elektriker. Oder Maurer. Oder Orthopädietechniker. Oder Hörakustiker. Oder Augenoptiker. Oder Kältetechniker. Oder irgendeinen anderen Handwerksberuf wählen, in dem sie dringend gebraucht und wohl auch so schnell durch keine KI ersetzt werden. Was war nochmal die Definition von Auf- und Abstieg? **bst**

### ONLINE



Foto: Lissowski Gebäudereinigung

**Surrende Saubermacher: Wenn eine Drohne die Fenster putzt**  
Eine in Aachen entwickelte Drohne soll künftig große Glasfassaden reinigen. Die Nachfrage ist riesig. [www.dhz.net/reinigungsdrohne](http://www.dhz.net/reinigungsdrohne)



# HANDWERKSKAMMER DRESDEN

## Habeck und das Handwerk

Der Bundeswirtschaftsminister macht auf seiner Sommertour auch Station in Sachsen – Gelegenheit für Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, mit ihm in den Austausch zu treten

Das Handwerk macht die Zukunft.“ Klar und deutlich hob Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, die Bedeutung der Wirtschaftsmacht von nebenan anlässlich des Besuches von Robert Habeck in seinem Betrieb hervor. „Nur mit dem Handwerk werden wir es hinbekommen, dass das übergeordnete Ziel eines klimaneutralen Deutschlands bis 2045 erreicht wird. Nur mit dem Handwerk haben wir eine Chance darauf, dass uns das gelingt“, so der Dachdeckermeister gegenüber dem grünen Vizekanzler.

Robert Habeck, seit Dezember 2021 Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, war im Rahmen seiner Sommertour nach Ottendorf-Okrilla gekommen, um sich auch im Dachdeckerbetrieb Dittrich ein Bild davon zu machen, was die Wirtschaft fernab des Berliner Politikbetriebes bewegt. Unter dem Motto „Wer, wenn nicht hier? Handwerk und Hightech“ war der 53-Jährige mit zahlreichen Journalisten im Schlepptau Mitte Juli unterwegs. Nach Stationen in Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen setzte Habeck den Schlusspunkt seiner Tour im Freistaat Sachsen, wo er neben der Dachdeckerlei auch beim Chiphersteller Infineon in Dresden sowie bei einem Getriebeproduzenten in der Nähe von Chemnitz vorbeischaute.

Dabei hob der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz die Bedeutung des Handwerks gegenüber den Journalisten und Sachsens



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (r.) versuchte sich im Ottendorfer Betriebsteil der Dachdeckerlei Dittrich im Dachdeckerhandwerk. Fotos: André Wirsig

„Wir brauchen Handwerker, um die Solaranlagen zu installieren, die Dächer zu sanieren, die Häuser zu sanieren, um Wärmepumpen oder andere Techniken einzubauen.“

**Robert Habeck**  
Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz



Begleitet von zahlreichen Journalisten stand die Situation im Handwerk im Mittelpunkt des Interesses.

Umweltminister Wolfram Günther (Die Grünen) selbst hervor: „Wir brauchen Handwerkerinnen und Handwerker, um die Solaranlagen zu installieren, die Dächer zu sanieren, die Häuser zu sanieren, um Wärmepumpen oder andere Techniken einzubauen“, so der 53-Jährige. Aktuell würden Handwerker zwar hoch geschätzt, Schulabgänger entschieden sich dann aber doch häufig dagegen, mit den Händen zu arbeiten. Wer einen Beitrag zu Klimaschutz und Transformation leisten wolle, der könne eine Ausbildung im Handwerk machen.

Diese Aussagen griff auch Jörg Dittrich auf. An den Bundespolitiker gewandt betonte er: „Damit alle Transformationspläne gelingen, ist es deshalb so entscheidend, die berufliche Bildung zu stärken. Wer also den Erfolg der Energiewende will, der muss das Handwerk und die berufliche Bildung stark machen.“

Doch leider würde die duale Ausbildung im Vergleich mit der akademischen immer noch stiefmütterlich behandelt – ganz besonders abzulesen sei dies etwa bei der finanziellen Unterstützung. In Zeiten von Inflation und der Notwendigkeit einer Ausbildung auf höchstem technologischem Niveau sei dies ein fatales Signal.

Zum Abschluss seiner Stippvisite kam Robert Habeck auch auf das Thema Bürokratie zu sprechen: Mit Bürokratie und Fachkräftemangel gebe es derzeit offensichtliche Probleme, die auch politisch angegangen werden müssten. Konkrete Maßnahmen nannte der Minister nicht.

### KURZ NOTIERT

#### Neues Gutachten zum Vergaberecht

Erstmals hat der Sächsische Normenkontrollrat ein Gutachten in Auftrag gegeben. Inhalt sind die „Möglichkeiten des Bürokratieabbaus im Sächsischen Vergaberecht unter besonderer Berücksichtigung der Unternehmen aus dem sächsischen Handwerk“. So empfiehlt das Gutachten u. a. erhöhte Komplexitäten im Vergaberecht zu vermeiden. Die Handwerkskammer Dresden macht sich dafür stark, die Beteiligungsmöglichkeiten von Handwerksfirmen an Vergabefahren zu verbessern. „Es bedarf eines schlanken Vergaberechtes. Bürokratie und komplexe Regelungen schrecken gerade kleinere Unternehmen ab“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. „Die Schlussfolgerungen des Gutachtens müssen in das Vergaberecht einfließen“, so der Hauptgeschäftsführer. Der Normenkontrollrat unterstützt beim Bürokratieabbau.

#### Netzwerktreffen Sport und Handwerk

Anwendungsmöglichkeiten und Chancen für Handwerksbetriebe im stetig wachsenden Markt für Sportartikel und Ausrüstungen stehen im Mittelpunkt des Sportforums, zu dem die Handwerkskammer Dresden am 12. September von 15 bis 19 Uhr nach Weißwasser einlädt. In der Eisarena, der Heimstätte der Lausitzer Füchse, erläutern Handwerksbetriebe, wie sie im Markt erfolgreich agieren, und zeigen Experten und Wissenschaftler Trends auf. Für die sportliche Unterhaltung sorgen die ostdeutschen Vizemeister im Cheerleading, die FoXette Cheerleaders aus Weißwasser. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum umfangreichen Austausch mit den Projektverantwortlichen, potenziellen Kooperationspartnern und dem Handwerk.

**Ansprechpartner:** Martin Zschieck, Tel. 03576/55265; E-Mail: Martin.Zschieck@hwk-dresden.de. Anmeldung unter [www.hwk-dresden.de/Veranstaltungen](http://www.hwk-dresden.de/Veranstaltungen)

#### Bonus für Reparaturen

Ab Oktober soll in Sachsen ein Reparaturbonus für die Reparatur von privaten Elektro- und Elektronikgeräten eingeführt werden. Die Auszahlung des Bonus für Bürger ist jedoch an die Bedingung geknüpft, dass die Reparatur durch einen gelisteten Betrieb erfolgt. Um eine Teilnahme sicherzustellen, bittet das sächsische Umweltministerium darum, dass Betriebe ihre Teilnahme am Reparaturbonusprogramm über das Beteiligungsportal anzeigen.

**Ansprechpartner:** Andreas Pludra, Tel. 0351/4640-936, E-Mail: andreas.pludra@hwk-dresden.de

### IMPRESSUM

**Handwerkskammer Dresden**  
Handwerkskammer Dresden  
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,  
Tel. 0351/4640-30,  
Fax 0351/4640-507,  
E-Mail: info@hwk-dresden.de,  
Internet: www.hwk-dresden.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski

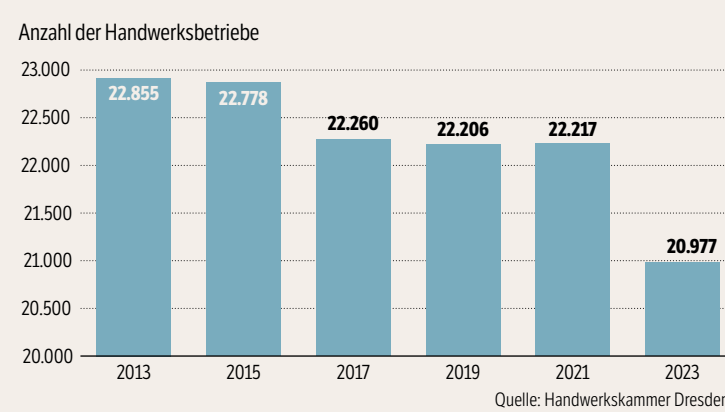
## Zahl der Betriebe sinkt

Knapp 21.000 Handwerksunternehmen gehen im Kammerbezirk Dresden ihren Geschäften nach – Zahl der von Frauen geführten Firmen bleibt konstant

Zum dritten Mal in Folge verringert sich die Zahl der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Dresden. So waren zum 30. Juni insgesamt 20.977 Unternehmen in der Handwerksrolle der Handwerkskammer Dresden eingetragen. Das sind 728 Firmen weniger in den Landkreisen Meißen, Bautzen, Görlitz, Sächsische Schweiz sowie in der Landeshauptstadt Dresden als noch vor einem Jahr und entspricht einem Rückgang von rund 3,35 Prozent. Seit Jahresbeginn stehen 987 Gewerbeabmeldungen 637 Neuanmeldungen gegenüber.

Die Gründe für den Schwund der Handwerksbetriebe sind dabei vielfältig. Einerseits nimmt die Anzahl durch den demografischen Wandel kontinuierlich ab, andererseits haben die Krisen der vergangenen Jahre für erhöhte Unsicherheiten und Herausforderungen bei den Unternehmen gesorgt. Hinzu kommt, dass nach einer Umfrage der Handwerkskammer Dresden heute fast jeder zweite Unternehmer anderen von der Selbstständigkeit abraten würde. Als größte unternehmerische Herausforderung geben die Selbstständigen demnach finanzielle Risiken an (71 Prozent) an. Gefolgt von der hohen Bürokratielast: Ganze zwei Drittel (67 Prozent) klagten über Papierfluten. Über ein Drittel der Unternehmer geben an, dass unregelmäßige Arbeitszeiten eine große Herausforderung darstellen. Zudem wird auf den Fachkräftemangel und

### Deutliches Minus in zehn Jahren



Schwierigkeiten in der Kundenakquise verwiesen.

Die Zahl der von Frauen geführten Unternehmen hat sich geringfügig erhöht. So gibt es heute im Kammerbezirk Dresden insgesamt 3.798 Einzelunternehmen in Frauenhand, das entspricht einem Gesamtanteil von rund 18 Prozent im Kammerbezirk Dresden. Auch weiterhin sind die meisten von ihnen Friseurinnen, gefolgt von Kosmetikerinnen, Maßschneiderinnen und Fotografinnen.

Aufgeschlüsselt nach Gewerken ergibt sich für Ostsachsen das folgende Bild: So stellen die 6.303 Unternehmen des Bau- und Ausbauhandwerks sowie die 6.089 Unternehmen des Elektro- und Metallhandwerks den größten Anteil der eingetragenen

Betriebe. Sie stehen für 30 Prozent bzw. 29 Prozent der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Dresden. Es folgen 3.622 Firmen des Gesundheitshandwerks, der Körperpflege sowie Reinigung (entspricht 17 Prozent der Handwerksunternehmen im Kammerbezirk) sowie 2.056 Betriebe im Holzhandwerk (zehn Prozent). Des Weiteren gibt es insgesamt 1.210 Handwerksbetriebe in den Bereichen Glas, Papier und Keramik, 935 Unternehmen im Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk sowie 762 Unternehmen im Nahrungsmittelhandwerk in Ostsachsen.

**Ansprechpartner:** Sibylle Födisch, Tel. 0351/4640-944, E-Mail: sibylle.foedisch@hwk-dresden.de

www.njumii.de

**DER WEG IN IHRE ZUKUNFT: WEITERBILDUNG MIT NJUMII.**

**JETZT INFORMIEREN**

**njumii**  
Das Bildungszentrum des Handwerks

njumii ist eine Marke der Handwerkskammer Dresden

# Eine geregelte Nachfolge

Nach einem mehrjährigen Übergabeprozess führt Cornelius Hugk das Dresdner Raumausstattungsunternehmen Arcaneum – beraten wurde der Kirchenmalermaler durch Experten der Handwerkskammer Dresden

Kein spürbarer Bruch – das war das oberste Ziel der Unternehmensübergabe von Maler- und Lackierermeister Joachim Hugk an seinen Sohn Cornelius Hugk. „Ein fließender Übergang war für uns das Wichtigste – nach innen und nach außen“, sagt Cornelius Hugk, der seit Januar 2023 das Raumausstattungsunternehmen Arcaneum in Dresden führt. Dazu hat der Kirchenmalermaler bereits vor fünf Jahren die Organisation der Personaleinsatz- und Baustellenpläne übernommen, war selbst auf vielen Baustellen im Einsatz und begleitete seinen Vater bei unzähligen Kundengesprächen. „Dadurch ist mein Sohn seit zehn Jahren in die Führungsposition hineingewachsen und wird von unseren Mitarbeitern und Kunden als neuer Geschäftsführer ausnahmslos akzeptiert“, resümiert Joachim Hugk, der auch Restaurator im Handwerk ist, zur Firmenübergabe.

Über das Nachfolgeprojekt „Puls Handwerk“, das die Handwerkskammer Dresden in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft Südsachsen realisiert, haben die Unternehmer von der kostenfreien Betriebsberatung rund um den Übergabeprozess erfahren. „Gemeinsam haben wir im Detail die Prozessgestaltung geplant und konkrete Fragen, wie z. B. betriebswirtschaftliche Aspekte, beantwortet“, sagt Cornelius Hugk rückblickend. „Mir war wichtig, dass ein fester Termin für die Übergabe definiert wird, sonst kommt so ein jahrelanges Vorhaben nicht voran und der Schalter wird nie richtig umgelegt“, so der 40-Jährige Dresdner. Beraten wurden die beiden Unternehmer durch Andreas Leidig,



Joachim und Cornelius Hugk lassen Wohnräume wahr werden. Seit Januar führt der Junior-Chef das Dresdner Arcaneum.

Foto: André Wirsig

## Die Handwerkskammer Dresden unterstützt bei Nachfolgen

Wie und wo sind geeignete Nachfolger zu finden? Diese Frage treibt viele Unternehmer im Kammerbezirk Dresden um. Allein aus Altersgründen werden in den nächsten zehn Jahren rund 4.000 Handwerksbetriebe den Besitzer wechseln. Bei der Antwort auf die Frage nach einem passenden Nachfolger helfen die erfahrenen Betriebsberater der Handwerkskammer Dresden. Sie geben Tipps bei der Unternehmensbewertung, informieren über Arten der Firmen-Übertragung und stehen bei der Suche mit Rat zur Seite. Ein weiterer Service der Handwerkskammer ist die Betriebsnachfolge-Börse: Sie wendet sich an jene Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, und steht jenen offen, die eine Existenz gründen wollen.

[www.hwk-dresden.de/nachfolge](http://www.hwk-dresden.de/nachfolge)

betriebswirtschaftlicher Berater in der Handwerkskammer Dresden. Er sagt, dass zehn Jahre zur Vorbereitung einer Übergabe ein guter Richtwert sind: „Wir beraten sowohl potentielle Übergeber als auch Übernehmer. Wichtig ist in jedem Fall, die Betriebe für die Dauer und Komplexität des Übergabeprozesses zu sensibilisieren. Denn zu diesem Vorhaben gehören viele familiäre, finanzielle und rechtliche Bausteine, die wir gemeinsam definieren und zusammensetzen“, sagt Andreas Leidig. Mit

acht Mitarbeitern – und ab September mit einem neuen Lehrling – verwirklicht das Team von Cornelius Hugk rund 250 Kundenaufträge pro Jahr. Zu den Auftraggebern zählen nicht nur Privat- und Firmenkunden, sondern auch Bewahrer namhafter Kulturdenkmäler. So gestaltete das Arcaneum z. B. die Englische Treppe im Dresdner Residenzschloss, den Speisesaal im Schloss Moritzburg oder die Beletage des Dresdner Lingerschlosses. Die Spezialität des Unternehmens sei es, alte Handwerkstechniken in die Moderne zu übersetzen, sagt Cornelius Hugk. Aber auch die Restaurierung von Kirchen gehört zum festen Repertoire des Handwerksbetriebes, der 1987 gegründet wurde. Zuletzt stellte der Familienbetrieb nach eineinhalb Jahren die Restaurierung der Briesnitzer Kirche fertig. „Wir sind aktuell auch auf der Suche nach Fachkräften, die Lust haben, mit uns gemeinsam diese spannenden Projekte umzusetzen“, wirbt der Junior-Chef für sein Handwerk.

Ein weiteres Markenzeichen ist das Anbringen einer mehrere Quadratmeter großen, kreisrunden oder ovalen Golddecke. Bei der klassischen Ölgoldung werden hunderte hauchdünne Goldplättchen auf vorher bearbeitete Deckenoberflächen aufgebracht und mit einer passenden Lichtinstallation stimmungsvoll illuminiert. Rund zehn solcher Decken haben Joachim und Cornelius Hugk schon bei Privatkunden oder in Hotels angebracht.

**Ansprechpartner:** Andreas Leidig, Tel. 0351/4640-935, E-Mail [andreas.leidig@hwk-dresden.de](mailto:andreas.leidig@hwk-dresden.de)

# Sachverständiger werden

Die Handwerkskammer Dresden sucht Experten, die auf ihrem Gewerk eine besondere Sachkunde und persönliche Eignung nachweisen

94 Sachverständige hat die Handwerkskammer Dresden in ihrem Kammerbezirk zurzeit öffentlich bestellt und vereidigt. Die Qualitäts-Experten sind in 37 Handwerken und handwerksähnlichen Gewerken tätig. Gesucht werden aber noch weitere Gutachter im Handwerk: v. a. Installateur und Heizungsbauer, Feinwerkmechaniker, Metallbauer und Zweiradmechaniker. Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige des Handwerks werden mit der Begutachtung von Sachlagen beauftragt, wenn Handwerksleistungen oder -waren nicht fachgerecht oder mit Mängeln behaftet sind. Angefordert werden solche Gutachten von Privatpersonen, Bauherren, Handwerkern, Gerichten oder Behörden.

## Kenner des SHK-Handwerks besonders begehrt

Für qualifizierte Handwerker mit langjähriger praktischer Berufserfahrung kann eine Tätigkeit als Sachverständiger sehr interessant sein und die berufliche Karriere fördern. Sachverständige vereinbaren mit ihren Auftraggebern für Gutachterleistungen in der Regel eine Vergütung auf Stundenbasis. Die Vergütung für Gerichtsgutachten ist gesetzlich geregelt. Jörg Querner ist seit über 20 Jahren öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Installateur- und Heizungsbauerhandwerk. Der gelernte Heizungsmonteur, der später sein Studium zum Diplomingenieur für Versorgungstechnik abschloss, führt in Malter sein eigenes Sachverständigenbüro für Heizung, Lüftung und Sanitär. Im Jahr arbeitet der 55-Jährige an rund 30



Aktuell sucht die Handwerkskammer Dresden insbesondere Sachverständige Installateur und Heizungsbauer.

Foto: Marketing Handwerk GmbH

Fällen – die meisten davon werden vor Gericht ausgetragen. Aber auch für private Bauherren ist der gebürtige Freitaler tätig. Zu den häufigsten Sachverhalten, die Jörg Querner begutachtet, zählen Wasserschäden und Dimensionierungen von Heizungsanlagen mit Wärmepumpen. Aber auch Fragen rund um die Abwassertechnik oder die jährliche Heizkostenabrechnung zählen zu seinem Fachgebiet. „Als Sachverständiger muss man sich nicht nur fachlich weiterbilden, man muss auch juristisch bewandert sein“, sagt Jörg Querner zu seiner Tätigkeit. „Aktuell werden Heizungs- und Sanitäranlagen immer komplexer, umso mehr ist dann das Gutachten der Sachverständigen gefragt.“ Jungen Handwerkern rät der Unternehmer dennoch zur Sachverständigentätigkeit: „In dieser Tätigkeit kann man Vieles für das eigene Geschäftsleben dazuler-

nen.“ Als Sachverständiger im Handwerk kann öffentlich bestellt und vereidigt werden, wer die persönliche Eignung besitzt – hierzu sind unter anderem ein polizeiliches Führungszeugnis und ein Auszug aus dem Gewerbezentralregister beizubringen – und seine besondere Sachkunde im jeweiligen Fachgebiet nachweisen kann.

## Wie werde ich Sachverständiger?

Für weitergehende Informationen, insbesondere bei Fragen zu den Kosten, der Verfahrensdauer sowie den Bewerbungsunterlagen für das Sachverständigenwesen, können sich Interessierte direkt an die Handwerkskammer Dresden wenden.

**Ansprechpartner:** Stefan Lehmann, Tel. 0351/4640-455, E-Mail: [stefan.lehmann@hwk-dresden.de](mailto:stefan.lehmann@hwk-dresden.de)

# Neuer Kundenberater in njumii

Axel Heymann berät unter anderem zu Kursen im Bereich Holz- und Farbtechnik im Bildungszentrum des Handwerks

Zu den Bereichen Bau-, Holz- und Farbtechnik, Raumausstattung, Textil sowie Zahntechnik berät seit Juli Axel Heymann als neuer Kundenberater in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Er ist als Kundenberater der richtige Ansprechpartner für alle Bildungs- und Karrierefragen in der Meisterausbildung und in verschiedenen Handwerksberufen. Egal, ob es um eine Meisterausbildung beispielsweise als Dachdecker, Fahrzeuglackierer, Fliesenleger, Raumausstatter oder Maßschneider geht, Axel Heymann begleitet auf dem Weg zum Meistertitel in insgesamt 15 Gewerken.

Neben der Meisterausbildung liegt der Schwerpunkt der Beratertätigkeit im Bereich der gewerkspezifischen Weiterbildungen für Gesellen und Meister. Dazu gehören Fortbildungen für den Bereich der Zahntechnik genauso wie Kurse im Bereich Beauty und Style oder CAD/CNC/CAM-Kurse für die Holztechnik. Neben der inhaltlichen Information zu den Kursangeboten hilft er bei der Beantragung der Zulassung für die Meisterprüfung und informiert Sie über mögliche Fördermöglichkeiten.

Die insgesamt vier Kundenberater von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks beraten alle, die einen Handwerksberuf erlernen haben, die im Handwerk arbeiten



Seit Juli verstärkt Axel Heymann das Team der Kundenberater in njumii.

Foto: Handwerkskammer Dresden

oder auch solche, die sich neu orientieren und auf ein Handwerk umsteigen möchten, und stehen für die individuelle Karriereplanung zur Verfügung. In der persönlichen, individuellen Beratung schauen sie auf berufliche Erfahrungen, die Fähigkeiten, Interessen, Wünsche und Ziele des Interessenten, denn so individuell wie jeder Kunde ist, so individuell bietet das Bildungszentrum zeitlich flexible und individuelle Lösungen an. Der eine macht seinen Meister berufsbegleitend, ein anderer in Vollzeit, ein dritter kombiniert beide Modelle oder nimmt in Teilen den Unterricht online wahr. Das ist alles möglich. Vom Tages-Seminar über die Meistervorbereitung oder aber ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium. Ziel ist es, individuell die beste Lösung zu finden.

**Ansprechpartner:** Axel Heymann, Tel. 0351/4640-212, E-Mail [axel.heyman@hwk-dresden.de](mailto:axel.heyman@hwk-dresden.de)

## KURZ NOTIERT

### Wettbewerb für Nachfolger gestartet

Noch bis zum 31. August können sich kleine und mittlere Unternehmen aus Sachsen, die zwischen 2019 und 2022 eine Nachfolgeregelung umgesetzt haben, für den „Sächsischen Meilenstein 2023“ bewerben. Das Preisgeld beträgt je Kategorie 3.000 Euro. Zusätzlich wird ein Sonderpreis verliehen, der mit 1.000 dotiert ist. Wettbewerbskategorien sind die familieninterne Nachfolge, die unternehmensinterne Nachfolge sowie die unternehmensexterne Nachfolge. Seit 2011 zeichnet die Bürgerschaftsbank Sachsen GmbH zusammen mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH und unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Wirtschaftsministeriums erfolgreich umgesetzte Übernahmekonzepte mit dem Sächsischen Meilenstein aus.

[www.saechsischer-meilenstein.de](http://www.saechsischer-meilenstein.de)

### Tarif sieht Prämie für Dachdecker vor

Der Tarifvertrag zur Regelung einer Inflationsprämie für die Beschäftigten im Dachdeckerhandwerk ist rückwirkend zum 1. Mai für allgemeinverbindlich erklärt worden. Für nach Tarif vollzeitbeschäftigte gewerbliche Arbeitnehmer, kaufmännische und technische Angestellte sowie Auszubildende, deren Beschäftigungs- bzw. Auszubildungsverhältnis zum 6. März 2023 bestanden hat, ist eine Inflationsprämie vorgesehen. Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer und Angestellte erhalten mit der Lohnabrechnung für die Monate Mai 2023 und Februar 2024 eine anteilige Prämie in Höhe von jeweils 475 Euro. Auszubildende erhalten 35 Prozent der Prämie.

**Ansprechpartner** in der Handwerkskammer Dresden: Uta Görbert, Tel. 0351/4640-453, [uta.goerbert@hwk-dresden.de](mailto:uta.goerbert@hwk-dresden.de)

### Neuer Mindestlohn für Schornsteinfeger

Rückwirkend zum 1. Januar 2023 wurde ein neues Mindestentgelt im Schornsteinfegerhandwerk für allgemeinverbindlich erklärt. Ab dem 1. Januar 2023 beträgt es 14,20 Euro pro Stunde. Es steigt ab dem 1. Januar 2024 auf 14,80 Euro pro Stunde. Das Mindestentgelt ist am letzten Arbeitstag des laufenden Monats fällig. Es ist in allen Betrieben des Schornsteinfegerhandwerks für alle Arbeitnehmer zu zahlen, die zulassungspflichtige Tätigkeiten nach § 1 Absatz 2 in Verbindung mit Anlage A Nr. 12 der Handwerksordnung ausüben. Es gilt nicht für Auszubildende, Umschüler und Praktikanten.

**Ansprechpartner** in der Handwerkskammer Dresden: Uta Görbert, Tel. 0351/4640-453, [uta.goerbert@hwk-dresden.de](mailto:uta.goerbert@hwk-dresden.de)

### Infos zu kaufmännischen Fortbildungen

Zu Inhalt, Ablauf und Fördermöglichkeiten für kaufmännische Aufstiegsfortbildungen bietet njumii – das Bildungszentrum zwei Online-Infoabende an. Am 30. August 2023 geht es um den Abschluss „Geprüfter Betriebswirt nach HWO“ und am 5. September um die Fortbildung zum „Geprüften kaufmännischen Fachwirt“. Die Veranstaltungen finden jeweils online ab 17 Uhr statt.

**Ansprechpartner:** Annett Hänel, Tel. 0351/4640-211, [annett.haenel@hwk-dresden.de](mailto:annett.haenel@hwk-dresden.de). Um Anmeldung unter [www.njumii.de](http://www.njumii.de) wird gebeten

# Gelungene Inklusion in der Bäckerei

Johanna Strauß geht ihren Weg trotz Behinderung – In der Bäckerei Geißler in Ostritz gehört sie seit knapp einem Jahr zum Team – Sehr zur Freude ihres Arbeitgebers und auch für sie persönlich – „Mir macht die Arbeit großen Spaß“, so die 25-Jährige

Routiniert vergleicht Johanna Strauß die Angaben des Backzettels. Das Überprüfen der Stückzahlen der Brote und Brötchen gehört zu den Aufgaben der 25-Jährigen. Und auch beim Verpacken, Veredeln und Etikettieren hilft die gebürtige Lausitzerin in der Bäckerei Geißler tatkräftig mit. So weit, so normal.

Das Besondere ist, dass Johanna Strauß Autistin ist. Bei ihr wurde ein Grad der Behinderung von 80 festgestellt. In der Bäckerei packt sie dennoch tüchtig mit an. In Teilzeit steht sie montags bis freitags zu festen Arbeitszeiten zwischen den Regalen und Backöfen.

„Wir sind froh, dass wir Johanna haben“, sagt Robert Ritter. Der 38-Jährige führt zusammen mit Erik und Martin Geißler in fünfter Generation den Familienbetrieb, dessen Historie bis ins Jahr 1897 zurückreicht. Die Traditionsbäckerei unterhält von Ostritz aus 15 Filialen u. a. in Löbau, Zittau, Ebersbach, Görlitz, Bernstadt sowie einen mobilen Verkaufswagen. Knapp 100 Mitarbeiter, darunter 13 Azubis, gehören zum Unternehmen. „Wir decken den Kreis Görlitz ab“, so Ritter.

Seit knapp einem Jahr ist Johanna Strauß Teil des Teams. „Ich finde es toll, mit Lebensmitteln zu arbeiten, und freue mich, eine Arbeit mit Verantwortung wahrnehmen zu können“, erzählt die 25-Jährige. Zwar stammt die junge Lausitzerin aus der Region, zur Bäckerei Geißler kam sie jedoch erst über Umwege. So erlernte Strauß ihr Handwerk als Bäckergehilfin zum Beispiel in Greifswald an der Ostsee. „Dort gibt es eine entsprechende Behindertenwerkstatt, die



In der Backstubenvorbereitung ist Johanna Strauß in der Bäckerei Geißler tätig. Sie prüft zum Beispiel die korrekte Anzahl der Brote und Brötchen. Foto: Daniel Bagehorn

## Hilfe für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung sollen in allen Lebensbereichen selbstständig dazugehören – das verbirgt sich hinter dem Begriff Inklusion, der in vielen Bereichen der Gesellschaft inzwischen eine Rolle spielt. Die Inklusionsberatung der Handwerkskammer Dresden berät Handwerksbetriebe, die behinderte Mitarbeiter einstellen, ausbilden oder weiterbeschäftigen wollen. Für die erfolgreiche Inklusion gibt es zahlreiche Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten in der Ausbildung und im Arbeitsleben.

**Ansprechpartner:** Uta Görbert, Tel. 0351/4640-453, E-Mail: uta.goerbert@hwk-dresden.de

„Da sie uns sowohl im Vorstellungsgespräch als auch bei einem Probearbeiten überzeugte, haben wir Johanna Strauß schließlich eingestellt“, erläutert Robert Ritter. Dass sich Bewerber auch beim Probearbeiten beweißen müssen, sei dabei ganz normal. „Das müssen alle unsere potenziellen Neu-Angestellten. Es geht ja auch darum zu schauen, wie jemand ins Team passt“, sagt der Geschäftsführer.

Damit die Inklusion vom ersten Tag an klappt, wurden die Mitarbeiter der Bäckerei darüber informiert und sensibilisiert, dass Johanna Strauß eine Autistin ist. Auch wurde der jungen Lausitzerin am Anfang ein fester Ansprechpartner zugewiesen, auf den sie im Bedarfsfall zugehen konnte und der sie unterstützte. Inzwischen ist Johanna Strauß allein in der Backstubenvorbereitung tätig. Demnächst wird sie am Spiralknetter – finanziell gefördert vom Kommunalen Sozialverband Sachsen – weitere Aufgaben in der Bäckerei übernehmen. Ihr macht die Arbeit sichtlich Spaß. „Mir gefällt es hier und auch die Kollegen sind aufgeschlossen und freundlich“, berichtet die 25-Jährige.

Ein Ergebnis, dass auch Geschäftsführer Robert Ritter freut. „Wir hätten auch nichts dagegen, mehr Inklusion nicht bei uns in der Region“, erzählt die junge Handwerkerin. Nach einem freiwilligen sozialen Jahr in einer Klosterbäckerei und einer ersten Anstellung bei einem anderen Handwerksbetrieb, bewarb sich Strauß im vergangenen Jahr bei Geißler in Ostritz. „Ich wollte Arbeit finden in der Nähe von Görlitz, um auch öfter bei meiner Familie sein zu können“, erklärt die 25-Jährige.

www.baecerei-geissler.de

## Werbung für ein süßes Handwerk

Hannah Jacob ist neues Dresdner Schokoladenmädchen – Die 20-Jährige lernt bei Wippler ihr Handwerk

Mit Charme, Leidenschaft für den Beruf und Sachkunde repräsentiert Hannah Jacob als viertes Dresdner Schokoladenmädchen für ein Jahr das süße Handwerk. Auf Initiative der Konditoren-Innung Dresden soll das „Dresdner Schokoladenmädchen“ als Werbemarke etabliert werden, um auf die Geschichte der Stadt aufmerksam zu machen. Denn: Nicht die Schweizer haben's erfunden. Nein, die Dresdner haben die Milchschokolade erfunden und das genau am 22. Mai 1839, so verkündete der Dresdner Anzeiger. Damals brachte man Schokolade mit Eselsmilch-Pulver heraus. Die ist fettreicher als Kuhmilch und sorgt für cremiges Aroma. Eine Kreation, wie sie heute nahezu unbezahlbar wäre, verrät der stellvertretende Obermeister der Konditoren-Innung Dresden, Thomas Heller.

Für ihre Ausbildung ist Hannah Jacob nicht nur von Glauchau nach Dresden gezogen, sie hat sich nach dem Abitur auch ganz bewusst für das Handwerk und gegen ein Studium entschieden. „Ich wollte etwas mit meinen Händen machen“, ergänzt die 20-Jährige. Bei der Kaffee Wippler GmbH in Dresden erlernt sie den Beruf der Konditorin im zweiten Lehrjahr und beweist ihre Kreativität und Gewissenhaftigkeit. So gehören neben dem Ehrenamt als Schokoladenmädchen vor allem Aufgaben wie Teige herstellen und Obsttorten belegen zu ihrem Alltag. Dabei spielt die Schokolade immer wieder eine Rolle. „Obwohl ich anfangs großen Respekt vorm Temperieren der Schoko-

lade hatte“, berichtet Hannah Jacob. Froh, sie im Team zu haben, ist auch Kathrin Wippler, Geschäftsführerin des Traditionsbetriebes am Körnerplatz. „Hannah hat die gleiche Leidenschaft für den Beruf wie ich“, ergänzt sie.

Das neue Dresdner Schokoladenmädchen ist ein Blickfang im schokobraunen Kleid aus Satin mit rund 170 aufgesetzten Pralinen. Anstelle echter Schokolade sind die Pralinen in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft im 3D-Drucker entstanden und sorgen für die perfekte Illusion. Das Kleid wurde im Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden geschneidert. Und noch etwas hat sich für die Genusshandwerker bei Wippler verändert: Seit drei Monaten fangen die Konditoren wochentags um 6 Uhr morgens an, am Wochenende wie gewohnt 2.30 Uhr. Ein Stück Lebensqualität, wie Kathrin Wippler zugibt, auch wenn sie sich das anfangs nicht vorstellen konnte.



Hannah Jacob als Dresdner Schokoladenmädchen. Foto: Peggy Michel

## Sachsens oberster Bäcker

Stefan Richter ist zum neuen Landesobermeister der Bäcker gewählt worden – Der Kubschützer tritt die Nachfolge von Roland Ermer an

Gutes Brot so einfach, so regional und so traditionell wie möglich herzustellen, das ist das Grundprinzip der Bäckerei Richter in Kubschütz (Landkreis Bautzen). Seit mehr als 130 Jahren wird an diesem Ort gebacken. Das älteste Dokument, das die Familiengeschichte erzählt, ist die Rechnung für einen Backofen, den Gründer Karl August Richter 1891 kaufte. Heute führt Stefan Richter in fünfter Generation die Dorfbäckerei fort.

Seine Vita unterstreicht einmal mehr: Nicht jeder muss den klassischen Weg Abitur und Studium gehen, um etwas zu erreichen. Richter absolviert nach der 10. Klasse eine Bäcker Ausbildung in Bautzen, sammelt dann bei einem Konditor weiter Erfahrung und reist anschließend fünf Jahre durch Norddeutschland. 2010 folgt sein Meisterabschluss in Hannover und Dresden. Er macht bei der Handwerkskammer Dresden seinen Betriebswirt und dann ein berufsbegleitendes Studium zum Bachelor Unternehmensführung sowie eine Weiterbildung zum Kommunikationstrainer. Heute führt der geprüfte Brotsommelier nicht nur die Bäckerei mit fünf Mitarbeitern, sondern unterrichtet auch an der Akademie Deutsches Bäckerhandwerk Sachsen.

„Ich gehöre zu den Bäckern, die durch die Familie in das Handwerk hineingewachsen sind. Da es meinem Vater gesundheitlich nicht gut ging, war schnell klar, dass ich den Betrieb fortführe. Heute haben wir auch Neu- und Quereinsteiger in der Meisterschule, die sich diesen Weg selbst ausgesucht haben. Sie erfüllen sich



Backen ist für den neuen Landesobermeister des Landesinnungsverbandes Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen, Stefan Richter, mehr als sein tägliches Brot. Foto: Julia Stegmann-Schaaf

einen Traum, indem sie für Genusslebnisse bei ihren Kunden sorgen. Das ist ein toller Trend in unserer Gesellschaft“, so der 44-jährige Familienvater.

Bereits langjähriges Innungsmitglied, geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Landesinnungsverband Saxonia und Mitglied im Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer Dresden hat der Bäckermeister bewusst die Entscheidung getroffen, sich noch stärker ehrenamtlich für sein Gewerbe zu engagieren.

So wurde Richter im Juni zum Landesobermeister der Bäcker in Sachsen gewählt. Eines seiner Ziele ist es, das Bäckerhandwerk auf allen Wegen stärker zu vernetzen und die Vielfalt im Bäckerhandwerk zu präsentieren,

um so auch mehr Menschen zum Unternehmertum zu bewegen. „Wir sind eine gute Mischung im Vorstand und verteilen die Aufgaben gerade neu. Bewährte Veranstaltungen möchten wir fortsetzen und gleichzeitig unser Berufsbild modernisieren und Ausbildungsinhalte zielgruppengerechter überarbeiten“, sagt Richter. „Auf regionaler Ebene möchten wir Handwerker gewinnen, die begeistert mitgestalten und gleichzeitig auf Landes- und Bundesebene Impulse setzen und unsere Forderungen platzieren“, so der neue Landesobermeister der Bäcker, der sich außerdem in seiner Freizeit im Vorstand der Europäischen Bewegung Sachsen engagiert und Mitglied der Internationalen Gemeinschaft slow food ist.

## KURZ NOTIERT

### Sommerncamp für SHK-Azubis

19 Azubis für den Beruf des Anlagenmechanikers der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik haben in einem Feriencamp ihr Können unter Beweis gestellt. Das sogenannte SHK Championscamp Sachsen wurde vom Fachverband Sanitär Heizung Klima Sachsen und der Innung Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik Dresden gemeinsam veranstaltet und fand Anfang Juli am Stausee Oberwald statt. Die Teilnehmer aus dem gesamten Freistaat schnupperten u. a. in die Montage von Wärmepumpen, die Flowfit-Verarbeitung und das PE-Schweißen in verschiedenen Verfahren. In der Freizeit ging es u. a. in den Kletterwald und auf die Sommerrodelbahn.

www.installateur.net



Zum fünften Mal fand das SHK Camp in diesem Jahr statt. Foto: SHK Verband Sachsen

### Handwerksfirma für ihre Innovation geehrt

Auf der Sächsischen Innovationskonferenz in Dresden sind Anfang Juli die Gewinner der Staatspreise für Gründen, Transfer und Innovation 2023 ausgezeichnet worden.

An das Handwerk ging ein Preis. So zeichneten die sächsischen Handwerkskammern die blei- und nickelfreie Trompete des vogtländischen Traditionsbetriebes Werner Chr. Schmidt – Mundstück- & Metallblasinstrumentenbau (Markneukirchen) mit einem Sonderpreis aus. 129 zugelassene Bewerbungen aus dem gesamten Freistaat sind im Wettbewerbsjahr 2023 für die drei vom sächsischen Wirtschaftsministerium ausgelobten, mit insgesamt bis zu 130.000 Euro dotierten Staatspreise eingegangen.

### Aktionstag Schichtwechsel

Aktives Gesundheitsmanagement steht im Mittelpunkt des Unternehmerabends am 24. August in Radeberg.

Denn effiziente Gesundheitsangebote entwickeln sich immer mehr zu einem entscheidenden Faktor bei der erfolgreichen Mitarbeiterbindung. Aktives Gesundheitsmanagement senkt langfristig Krankenkosten und Ausfallzeiten und macht Teams leistungsfähiger.

Therapeuten und Coaches zeigen während des Unternehmerabends in der Sportwelt Radeberg, Am Sandberg 2, einfache und effektive Möglichkeiten auf, die wenig Zeit kosten und messbare Ergebnisse für Ihr Unternehmen bringen.

Beginn der kostenfreien Veranstaltung für Handwerksbetriebe ist 18 Uhr.

**Ansprechpartner:** Christiane Gerlach, Tel. 0351/4640-947, E-Mail: christiane.gerlach@hwk-dresden.de, www.hwk-dresden.de/Veranstaltungen

## IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de